(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 184 | **Donnerstag, den 9. August** | **1900**

Ein Mahnruf.

Einen durchaus beherzigenswerthen Warnungsruf hat neuerdings wieder M. v. Brandt im Augusthefte der „Deutschen Revue“ erlassen. Herr v. Brandt, einer der besten Kenner Chinas, einer der kompetentesten Beurtheiler aller ostasiatischen Verhältnisse — hat er doch über dreißig Jahre erst Preußen, dann das Deutsche Reich in Peking vertreten — schreibt unter der Ueberschrift: „Was man aus der Geschichte lernen könnte“:

Die jüngsten Ereignisse in China, die mit so überraschender Schnelligkeit und Gewalt hereingebrochen sind und so furchtbare Folgen gezeitigt haben, sollten, **wenn die Menschen überhaupt aus solchen Vorgängen etwas lernen können,** Allen und ganz besonders der öffentlichen Meinung, die ja die Quintessenz der Weisheit der Menge sein soll, beweisen, wie wenig sie im Allgemeinen und im Besonderen von den Dingen verstehen, die sich außerhalb ihres gewöhnlichen, recht beschränkten Gesichtskreises abspielen. China wurde nach dem Ausgang des Krieges mit Japan als ein **todter Körper** angesehen, an dem jedes Experiment ohne eigene Gefahren gemacht werden könne, und ein besonders feuilletonistisch veranlagter „eigner Correspondent“ glaubte in dem Tritt der in Peking einziehenden Schutzwachen der fremden Gesandtschaften schon vor zwei Jahren das Ticken der Todesuhr des großen Reichs zu vernehmen. — Dabei standen und stehen jetzt in Tientsin, nur drei Märsche von Peking entfernt, über 12000 Mann europäischer Soldaten mit mehr als 90 Feld- und Maschinengeschützen, während in der Hauptstadt die diplomatischen Vertreter von neun großen Mächten und tausend Männer, Frauen und Kinder nach mehr als vierzehntägigem heldenmüthigem Widerstande abgeschlachtet wurden, ohne daß ihnen die erflehte Hilfe gebracht werden konnte. Im ganzen Reiche, zuerst in den an den Hauptsitz der fremdenfeindlichen Bewegung, Peking und West- und Nord-Tschili grenzenden Provinzen regt es sich, und man wird nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß, ehe diese Zeilen in Druck erscheinen,*) in weiten Gebieten alles das zerstört worden sein wird, was während der letzten Jahre mit Mühe und harter Arbeit, zum Theil unter großer persönlicher Aufopferung der Betheiligten, geschaffen worden ist. Das sind Ereignisse, die zu ernster Betrachtung und zur eingehenden Erörterung der Frage auffordern, welchen **Ursachen** der Ausbruch des Fremdenhasses zuzuschreiben ist, dessen Kundgebungen uns mit Entsetzen und Besorgniß erfüllen.

Als die anglo-französischen Truppen 1860 von Tientsin nach Peking marschirten, war, trotzdem die Taku-Forts von den verbündeten Truppen gestürmt worden waren und zwei Gefechte, das eine vor Tugchau bei Chanchiawan, das andere, nach welchem General von Montauban seinen Titel als Graf von Palikao erhielt, bei der Brücke von Palichiao stattgefunden hatten, die ganze Gegend zwischen Taku und Peking **absolut ruhig,** mit der einzigen Ausnahme, daß Chinesen in einem Dorfe halbwegs zwischen Tientsin und Peking auf eine englische Patrouille schossen, was zur Einäscherung des Dorfes durch die Engländer führte. Ebenso haben während der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und China, 1884—1885, wie während des chinesisch-japanischen Krieges **keinerlei gegen Fremde oder chinesische Christen** gerichtete Angriffe stattgefunden, die chinesische Regierung ist vielmehr vollständig im Stande gewesen, die Ordnung im ganzen Reiche aufrecht zu erhalten, vielleicht in höherem Maaße, als in ruhigeren Zeiten. Und mehr als dies: es ist den in Peking resp. Tientsin sich aufhaltenden Fremden, mit Ausnahme einer kurzen Zeit, während welcher die Nienfei-Rebellen bis in die Nähe von Tientsin vorgedrungen waren und später als berittene Räuberbanden die Straße von Tientsin bis Peking unsicher machten, niemals eingefallen, irgend welche besonderen Vorsichtsmaßregeln in der Nähe dieser beiden Städte oder für die Reise zwischen denselben zu ergreifen; Frauen und Kinder verkehrten ohne männlichen Schutz und ohne Besorgniß zwischen den beiden Plätzen, und selbst für weitere Ausflüge von Peking aus wurde ein Regenschirm für viel nothwendiger gehalten, als ein Revolver.

Und im Gegensatz dazu steht heute **die ganze Gegend** in Flammen, **jeder Bauer ist bewaffnet,** und die Fremden, die noch vor wenigen Wochen, wenn nicht geliebt, so doch geachtet wurden, werden heute wie wilde Thiere gehetzt und ohne Erbarmen abgeschlachtet. Es ist das ein neuer Beweis dafür, **wie wenig der Fremde,** um das Sammelwort für Europäer und Amerikaner zu gebrauchen, **den Asiaten versteht** und wie in China wie in Indien, in Japan wie in Annam der in latenter Weise vorhandene Fremdenhaß in jedem Augenblick zu Explosionen führen kann, die auch den der Verhältnisse dieser Länder Kundigsten durch ihre Plötzlichkeit und ihren Umfang überraschen. Die Aufstände in Kabul, von denen der erste mit der Niedermetzelung der ganzen englischen Macht auf dem Rückzuge endigte, von der nur ein Arzt verwundet entrann, während der zweite die Ermordung des englischen politischen Agenten, Sir Louis Cavagnari mit seiner Eskorte zur Folge hatte und seinem weiteren Verlaufe zu dem Feldzuge führte, dem Lord Roberts seinen Feldherrnruf verdankt, die Ermordung des russischen Gesandten in Teheran im Jahre 1829 mit seinem ganzen Gefolge und endlich auch der dritte große Aufstand in Indien haben ebenso die von ihnen in erster Linie Betroffenen überrascht, wie in diesem Falle die in Peking ausgebrochene Bewegung. Die letztere muß allem Anschein nach auf einen **Staatsstreich,** die Usurpation der Regierungsgewalt durch den Prinzen von Tuan, zurückgeführt werden, was auch den Anschluß der Truppen an die Aufständischen erklären würde. Die Lehre aber, die aus diesen Vorgängen gezogen werden muß, ist die, daß es in jedem Fall **falsch und gefährlich ist, den Maßstab fremder Verhältnisse** an asiatische Zustände zu legen.

Die chinesischen Truppen, die Befestigungen wie die von Port Arthur und Wei-hai-wei den Japanern fast ohne Schwertstreich überlassen haben, bieten heute, nur fünf Jahre später, europäischen Truppen erfolgreich die Stirn und halten 20 000 Mann, denn auf so hoch dürfte sich die Zahl der zwischen Taku und Tientsin echelonnirten fremden Streitkräfte belaufen, in Schach: eine **bittere Lehre für diejenigen, die China als eine quantité négligeable** betrachtet und die **von der Auftheilung Chinas sprachen, wie man von der Zerlegung eines Kalbsbratens spricht.**

Daß die Lehre aber noch nicht verstanden und gewürdigt worden ist, das **Traurigste und vielleicht das Folgenschwerste** an dem ganzen Vorgange, beweist ein Theil der deutschen Presse (es handelt sich um den chauvinistisch-reaktionären Journalismus, der auch dem Auslande in „Scharfmacherei“ arbeitet! Red.), der noch immer die Ansicht vertritt, daß Rücksichtslosigkeit, **unter der sich nur zu oft ein Mangel an Verständniß der Lage verbirgt,** im Stande gewesen sein würde, der Katastrophe vorzubeugen, an der sie einen nur zu großen Antheil hat. Als der Schreiber dieser Zeilen vor wenig mehr als fünfzehn Monaten bei einem in der Abtheilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft gehaltenen Vortrage darauf hinwies, daß der Versuch, China zu majorisiren, zu Zuständen führen müsse und werde, die die Heraussendung eines deutschen Armeekorps nach Shantung nöthig machen könnten, haben nur Wenige die Aeußerung ernst genommen und der Beachtung gewürdigt, die sie vielleicht, als von Jemand kommend, der mehr als ein Menschenalter in Ostasien zugebracht hatte, verdient haben würde. Die Presse hat vielmehr munter weiter die Auftheilung Chinas zum Gegenstand ihrer Erörterungen gemacht und damit einen neuen Beweis von der Zweischneidigkeit der Waffe gegeben, die der brave Gensfleisch zum Gutenberg vor fünfhundert Jahren seinen Landsleuten in die Hand gelegt hat.

Selbst heute, da die ganze civilisirte Welt sich rüstet, um dem Ansturm chinesischer Barbarei zu widerstehen — mit dem Mord der Gesandten, wehrloser Frauen und Kinder und derer, die, wie Sir Robert Hart, der General-Zollinspektor der chinesischen Seezölle, und seine Beamten seit langen Jahren ihre Dienste den Interessen Chinas gewidmet hatten, hat der Widerstand Chinas gegen das, was man seine Vergewaltigung nennen könnte, seine ethische Berechtigung eingebüßt —, beginnt die Idee der in Shantung zu suchenden **territorialen Entschädigungen** in einzelnen Blättern und Blättchen zu spucken, und die Knochen des pommerschen Grenadiers, die für das, was in den Balkanländern vor sich ging, nicht zu Markte getragen werden sollten, werden für Pläne eingesetzt, die Deutschlands Interessen in Ostasien nicht wesentlich stärken, **wohl aber seine ganze politische Zukunft in Frage stellen können.** Wenn Europa aus den jetzigen Vorgängen in China nicht die Lehre zieht, daß die Bewohner des gewaltigen Reiches vielleicht in die Wege unserer Civilisation geleitet, oder ganz gewiß nicht in dieselben getrieben werden können, so werden, ganz abgesehen von den Gefahren, die die Rivalität der Mächte untereinander hervorrufen kann, **noch ungezählte Hekatomben von Menschen** und Millionen von Mark für das geopfert werden, was vielleicht auf anderem Wege, **aber ganz gewiß nicht durch rohe Gewalt,** erreicht werden kann.

In der berechtigten Entrüstung über die Vorgänge in China, wird das Gefühl der Gerechtigkeit und Billigkeit für das, was das chinesische Volk zu fordern ein Recht hat, **die Schonung seiner alten Civilisation,** die in manchen Beziehungen, wenigstens in der Theorie, **über** dem steht, was wir als unsere heutige Kultur preisen, wahrscheinlich stark abgestumpft werden, aber es ist darum um so mehr die Pflicht derjenigen, die sich nicht von den **Erregungen des Augenblicks fortreißen** lassen, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ein Verlassen der Bahnen, die die Wahrung eigener, größerer Interessen uns vorschreibt, unfehlbar nach sich ziehen muß.

In Ostasien liegt unser Interesse nicht in einem Zuwachs territorialen Besitzes, der uns neue Pflichten und damit neue Opfer auferlegen würde, **sondern in der Gewinnung eines möglich großen Antheils an dem chinesischen Markte für unsern Handel und unsere Industrie;** in der Weltpolitik haben wir alle Veranlassung, uns von den Zwistigkeiten fern zu halten, die sich aus den sich wiederstrebenden Interessen und Aspirationen Rußlands, Englands und Japans in Ostasien ergeben können, und uns vielmehr der Politik der Vereinigten Staaten anzuschließen, die nur ihre kommerziellen Interessen zu wahren bestrebt sind. Schon heute werden in der russischen Presse Stimmen laut, die Deutschland die Schuld an den Vorgängen in China zuschreiben, und in England ist man eifrig bemüht, Verdacht gegen Deutschland zu erregen und Rußland und Frankreich gegen dasselbe aufzuhetzen; uns aber sollten diese Vorgänge auf die Gefahren aufmerksam machen, die sich für uns aus dem Versuch ergeben würden, eine **führende Rolle** bei den Ereignissen in China spielen zu wollen oder nur aufdrängen zu lassen. **Wir haben dort nicht mehr zu**

*) Der Aufsatz ist vom 7. datirt. Red.

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Nach solchen Erfahrungen zog Pips sich tiefgekränkt zurück und begnügte sich, „erster Tenor“ im Orpheus zu sein.

Dies Sängerthum in ihm war sein zweites Ich. Ward er in einer Gesellschaft Fremden gegenübergestellt und sprach der ihn vorstellende Hausherr oder dessen Gattin mit einer Handbewegung gegen ihn:

„Herr Joseph Rabener junior,“

dann setzte Pips, während er die Fersen zierlich zusammenschlug und sich verbeugte hinzu:

„Sänger!“

Traf er im Café, im Eisenbahnkoupee oder bei der Table d'hôte mit Unbekannten zusammen und wechselte er mit ihnen einige Worte, dann vernahmen dieselben unverzüglich die Thatsache: daß der lange Herr „Sänger“ und erster Tenor im Orpheus sei.

Seine Sangesbrüder aus dem Verein nannten ihn laut „einen guten Kerl“ — denn er borgte ihnen Geld — heimlich „einen Filz“ — denn er ließ sich für jeden Gulden Zinsen bezahlen.

Es war selbstverständlich, daß dieser moderne Troubadour auch der Minne huldigte. Wie viele hatte er schon „geliebt“ und wie so oft schon zugesehen, wie „Sie“ sich einem Anderen zugewendet. Beinahe allen Sangesschwestern im Verein hatte er schon gehuldigt und oft — sehr oft — mit rührendem Schmelz sein Lieblingslied angestimmt:

„Die Dame, die ich liebe — nenn' ich nicht.“

Und dennoch war er niemals zu einer soliden Verlobung gelangt.

Rabener sen. setzte seinem einzigen Sohne bei der Wahl seiner Zukünftigen keineswegs enge Schranken. So sehr er das Geld auch liebte — in diesem Falle sollte es nicht in Betracht kommen. Denn, dachte der Alte, reiche Schwiegertöchter sind anspruchsvoll. Sie drehen das ganze Haus um und ihre Erhaltung kostet mehr, als sie eingebracht haben. Eine arme muß sich mit dem begnügen, was man ihr gewährt, und man kann ihr die Zügel kurz halten. . . .

Er hoffte auch, Pips werde als Ehemann sich dem Geschäfte mit regerem Antheil zuwenden, und bei Beginn eines neuen Jahres pflegte er den Sohn zu fragen:

„Na — wie lange wirds noch dauern, ehe Du eine Frau ins Haus bringst?“

In den ersten Jahren nach Pepis Eintritt in die Gesellschaft hatte Herr Rabener diese Frage in heiterem Tone gestellt, allmählich ging derselbe zum mahnenden Ernst über, wandelte sich später in barschen Befehl um und war derzeit bei höhnischen Zweifeln und bissigen Bemerkungen angelangt.

Pips — als Sänger — ward dieser abwärtsführenden Skala durch heitere Capriccios und leichte Triller gerecht.

An ihm lag es nicht, daß er sich immer in jene Mädchen verliebte, die bei einer zart gestellten Hindeutung erröthend bekannten: bereits heimlich versprochen zu sein — oder: niemals an Liebe zu denken u. s. w.

Das war Tücke des Geschickes!

Sie vermochte Pepi wohl vorübergehend zu verblüffen — seine edle Zuversicht raubte sie ihm nicht.

Er war noch immer einer der unermüdlichsten Tänzer.

Die ihm einst Körbe verabreicht hatten, führten jetzt als Ballmütter ihre Töchter in den Saal. Er war und blieb ein junger Mann, „eine gute Partie“, und die neuesten Ballerscheinungen waren seiner Huldigung sicher.

Seit einiger Zeit war Pepi schwermüthig. Er hatte wieder einmal vergebens gehofft — denn da er gemeint, in einem hübschen siebzehnjährigen Blondkopf die Rechte gefunden zu haben — da er sie in unzähligen Arien und Liedern angesungen und mit kostspieligen Bouquets und nicht minder theueren Bonbonnieren beschenkt hatte — erwiderte sie seinen schmelzenden Antrag mit einem hellen Lachen, drehte sich um und ließ ihn stehen. Das lag im Blute, denn ihre Mutter hatte ihn einst auf ähnliche Weise behandelt. O! — Diesmal aber sollte der ganze Orpheus an seinem Leid theilnehmen — indem er sich einige Zeit fern hielt. Es war ohnedies Sommers Anfang und keine Vorstellung im Verein bevorstehend . . .

Allein ein Herz, wie Pips Rabener es in der Brust trug, vermag nicht lange leer zu bleiben, und so folgten seine Augen eines Tages mit Interesse einer jugendlichen Gestalt, die vor ihm herschritt.

Das einfache Kleid, welches sie trug, ward durch die ungezwungene Grazie seiner Trägerin zur elegantesten Robe. Niemals glaubte Pips vordem an einem weiblichen Wesen solch zierlichen Gang, solch anmuthige Haltung wahrgenommen zu haben.

Sie schien von einem Geschäftsgange heimzukehren, denn sie trug ein Körbchen. Pips beschleunigte seine Schritte, ging an ihr vorüber und sah ihr dreist ins Gesicht. Sie bemerkte dies zwar, wie ein Zucken ihrer Augen verrieth, aber sie ließ sich in ihrem ruhigen Gange nicht stören. Kein Blick traf ihn.

Er blieb vor dem nächsten Ladenfenster stehen und bemerkte es gar nicht, daß es eine Notenhandlung war. Er versank in Gedanken.

Wo hatte er dies Gesicht schon einmal gesehen? Dies schmale, nachdenkliche Gesicht mit den mandelförmig geschlitzten, langbewimperten Augen und den fein gewölbten rothen Lippen? — Und welche Gestalt! Welche Anmuth der Bewegungen! — Das war es ja, was er an Anderen am Höchsten schätzte, weil es ihm selbst abging: „Eleganz“. Ja, in dieses Mädchen würde — mußte er sich verlieben. Aber — wer war sie doch?

strafen und zu rächen, als Andere, wir haben weder das chinesische Räthsel zu lösen noch die chinesische Nuß zu knacken, sondern uns nur so weit an den gemeinsamen Maßnahmen aller Mächte zu betheiligen, wie die genaueste Abmessung unserer Interessen dies nothwendig und heilsam erscheinen läßt. Alles Weitere würde vom Uebel sein, und es kann nicht ernsthaft genug davor gewarnt werden.

Die **Gegensätze im agrar-konservativen Lager,** die gelegentlich der Kompromißverhandlungen üben das Fleischschaugesetz hervortraten, machen sich auch jetzt wieder geltend, wenn auch nicht in der Form direkter Angriffe von Hüben und Drüben. Während das Hauptorgan der Bündler in den entschiedensten Ausdrücken wiederholt, daß mit „dieser Regierung“ keine „vernünftige“ Handelspolitik zu machen sei, urtheilt die „Kreuzztg“ erheblich ruhiger; sehr deutlich tritt der Unterschied in den Artikeln beider Blätter über das deutsch-amerikanische Handelsabkommen zu Tage, wobei zu bemerken ist, daß dieselben nicht gleichzeitig erschienen sind, sondern nach einander, also in bewußtem Gegensatz. Wir begnügen uns damit, einige markante Stellen nebeneinander zu setzen. Die „Dt. Tagesztg.“ schreibt über das Abkommen entrüstet:

Das bedeutet, das wir die Hoffnung aufgeben, müssen, Amerika gegenüber den einzig richtigen Standpunkt zurückzugewinnen, es sei denn, daß eine energische Aktion des deutschen Volkes und seiner Vertretung, des Reichstages, mit dürren Worten erklärte, daß die durch unsere Diplomatie mit den Herren Amerikanern getroffenen Abmachungen in keiner Weise den Anschauungen des deutschen Volkes entsprechen . . . Das sind trübe Aussichten für die künftigen Handelsverträge, aber man soll sich nicht entmuthigen lassen und durch kräftigen Zusammenschluß und unausgesetzte Bearbeitung solcher Abgeordneten, welche es nicht gern mit der Regierung verderben (!), die Mehrheit für vernünftige Handelsverträge stärken.“

Dagegen kommt die „Kreuzztg.“ nach einer ruhigen Darlegung zu dem Schluß:

„Den deutschfreundlichen Versicherungen ist nunmehr eine That gefolgt, die an den bestehenden Verhältnissen zwar wenig ändert, aber von großer Tragweite sein kann. Welche Haltung die Deutsch-Amerikaner nunmehr zu der Wiederaufstellung Mac Kinleys einnehmen werden, ist für Deutschland von untergeordneter Wichtigkeit. Wohl aber eröffnet sich die Aussicht, daß nach Ablauf der Handelsverträge auch im gegenseitigen Einvernehmen zwischen Deutschland und Nordamerika ein Handelsvertragsverhältniß hergestellt werden kann, das die beiderseitigen Interessen gerechter als bisher berücksichtigt und insbesondere die deutschen Interessen an dem beiderseitigen Güteraustausch zur Geltung bringt.“

Die Unruhen in China.

Obwohl mit dem Abgange der letzten Dampfer von Bremerhaven ein vollständiger Abschnitt in unseren Rüstungen erreicht ist, so würde man, wie officiös geschrieben wird, doch fehl gehen, wollte man nun annehmen, daß das Expeditionskorps von jetzt ab völlig auf eigene Füße gestellt sei. Es ist noch Nachschub von Material aller Art erforderlich, und es muß auch für die Verproviantirung und den Ersatz von Munition gesorgt werden. Die Marine hat deshalb in Deutschland die drei Frachtdampfer „Marie“, „Mimi“ und „Elsa“ gechartert, die Kohlen, Geschosse und sonstige Einrichtungen dem Expeditionskorps nachführen, die beim Abgang der Bremer und Hamburger Transporte noch nicht fertig waren. Darunter befindet sich Barackenmaterial für die Pferde, die demnächst in Kiautschou erwartet werden. An Pferden werden etwa 5000 gebraucht, außerdem muß die Intendantur für die Beschaffung von Schlachtochsen sorgen, die gleichfalls über See eingeführt werden. Es ist gesagt worden, die Mongolei besitze sehr gute, für den Krieg in China außerordentlich brauchbare Pferde, auch in Holländisch-Indien seien die Pferde gut, Deutschland hätte also dort, statt in Australien und Amerika kaufen sollen. Die deutsche Heeresverwaltung hat auch thatsächlich die gute Gelegenheit nicht unberücksichtigt gelassen. In der Mongolei war der Ankauf jedoch nicht zu bewirken, wegen des dort herrschenden Kriegszustandes, und Holländisch-Indien hat seine verfügbaren Pferde an England für den Transvaalkrieg abgegeben, so daß dort Pferde in größeren Mengen nicht zu haben waren und der Verwaltung nur der Ankauf in Australien und Amerika blieb. Etwa 20 Pferde, die höheren Offizieren gehören, sind in Bremerhaven eingeschifft worden, die Thiere genießen die denkbar günstigste Pflege, dennoch befürchtet man, daß kein einziges gesund an seinem Bestimmungsort anlangen wird. Bezüglich der deutschen Rüstungen wird noch weiter gemeldet, daß auf kaiserlichen Befehl dem Führer der Anfangs vorigen Monats abgegangenen ersten Seebrigade, Generalmajor v. Hoepfner, Ordre gesandt worden ist, die Fahrt nach Taku nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ehe Deutschland nicht so starke Truppenmassen in China vereinigt hat, daß es eine ausschlaggebende Stimme abgeben kann, wird die Chinafrage auch nicht aus dem Sumpfe herauskommen, in dem sie gegenwärtig steckt. Die Nachrichten über die thatsächlichen Vorgänge in China zeichnen sich jetzt wieder durch die höchste Unzuverlässigkeit aus. Dieser Mangel wird dadurch verschuldet, daß alle Depeschen, die aus China abgesandt werden, in Shanghai einer strengen Censur unterworfen werden, und daher keine Nachricht zu uns gelangt, die den chinesischen Machthabern mißfällt.

Die Londoner Meldung von der Wiedereroberung eines Theils des Chinesenviertels von Tientsin durch die Chinesen hat eine amtliche Bestätigung bisher nicht gefunden und ist daher offenbar erfunden. Auch im Berliner Auswärtigen Amt glaubt man nicht an die Echtheit jener Sensationsmeldung. Soweit augenblicklich zuverlässige Nachrichten reichen, ist es am 5. August zu einem größeren Gefecht zwischen Russen und Japanern einerseits, sowie Chinesen andererseits gekommen. Die Verbündeten erlitten nicht unerhebliche Verluste, zwangen aber schließlich die Chinesen doch zum Rückzuge. Daß dieses Gefecht den Beginn des Vormarsches auf Peking bedeute, trifft der „Post“ zufolge nicht zu. Es ist also die Annahme begründet, daß die Verbündeten bei Tientsin angegriffen worden sind. Der Kampf selbst hat bei Peitsang, das nördlich von Tientsin liegt, stattgefunden. — Von weiteren uncontrolirbaren Nachrichten erwähnen wir die Angabe, daß der Gouverneur von Shantung durch einen Beauftragten der Boxer ermordet worden ist und daß Li-Hung-Tschang einen einmonatlichen Urlaub erbat, ehe er nach Peking zu kommen brauche. Trifft die letztere Angabe zu, dann beabsichtigt Li-Hung-Tschang von der politischen Schaubühne zurückzutreten. Das Nämliche sollte offenbar die Angabe von seinem Selbstmord besagen. — Der britische Konsul in Tschinkiang belegte einen Flußdampfer mit Beschlag zur Ueberführung der Fremden nach Shanghai. — Zwischen Petersburg und Washington sollen bezüglich Handhabung der Chinafrage Unterhandlungen schweben. Nach dem „Hamb. Corr.“ hat der Zar die Erlaubniß ertheilt, daß deutsche Truppen auf der sibirischen Bahn nach China befördert werden. Aehnliche Nachrichten sind schon öfter aufgetaucht; ob die vorliegende sich bewahrheitet, bleibt abzuwarten. Die russischen Verhandlungen mit Washington betreffen zweifelsohne den sofortigen Vormarsch auf Peking und hängen mit einem Nothschrei des amerikanischen Gesandten in Peking zusammen, der in den Worten gipfelt: Helft, wenn überhaupt, sofort! In Peking ist keine Regierung, ausgenommen die militärischen Chefs, welche die Vernichtung der Ausländer beschlossen haben. So wird es in Peking schon wirklich sein, und daher ist es himmelschreiend, daß auch nicht einmal der Versuch gemacht worden ist, die Stadt zu entsetzen, so lange es Zeit war. — Neuerdings wird wieder vielfach behauptet, Prinz Heinrich werde vom Kaiser doch noch nach China entsandt werden, um dort das Oberkommando zu übernehmen. Das ist unrichtig. Prinz Heinrich hatte seine Dienste angeboten, als die Seebataillone nach China in See gingen. Der Kaiser aber hat damals das Anerbieten mit Anerkennung für die darin zum Ausdruck gebrachte Bravour abgelehnt; und dabei bleibt es nun auch.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. August 1900.

— Aus Wilhelmshöhe: Der Kaiser, der Montag Abend aus Bielefeld zurückgekehrt ist, hörte am Dienstag die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Stellvertreters des Auswärtigen Amts Gesandten Grafen Wolff-Metternich. — Der Monarch wird am Sonnabend, nach der Truppenschau in Mainz, in Homburg v. d. Höhe eintreffen und Tags darauf mit seiner Gemahlin die Saalburg besichtigen, sowie die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof besuchen.

— Veränderungen im diplomatischen Dienst. An Stelle des zum deutschen Gesandten in Luxemburg ernannten bisherigen ersten Sekretärs bei der Botschaft in Petersburg v. Tschirschky und Bögendorff ist der bisherige erste Sekretär der Botschaft in Wien Graf Pückler in gleicher Eigenschaft nach Petersburg versetzt, während der bisherige zweite Sekretär bei der Botschaft in Wien Frhr. v. Romberg zum ersten und der bisherige dritte Sekretär v. Stumm zum zweiten Sekretär bei derselben Botschaft ernannt worden ist.

— Vom Kaiser begnadigt. Der Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode, der wegen tödtlicher Verletzung eines Sergeanten zu 3 Jahren Festungshaft verurtheilt worden war, ist jetzt vom Kaiser begnadigt worden, nachdem er die Hälfte der Strafe in der Festung Glatz verbüßt hat.

— Sechs Regenten (im Sinne von Regierungsverwesern) hat nunmehr das Deutsche Reich: Prinz Luitpold von Bayern, Prinz Albrecht von Preußen (in Braunschweig), Herzog Johann Albrecht (in Mecklenburg-Schwerin), Erbprinz Heinrich XXVII. von Reuß j. L. (von seinem Vater mit der Regierung beauftragt), Grafregent Ernst von Lippe und endlich den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, Regenten von Coburg-Gotha.

— Zur Hamburger Arbeiterbewegung. Wegen der Entlassung von 40 Nietern legten am Dienstag 300 Nieter der Hamburger Werft Blohm & Voß die Arbeit nieder.

— Fürstlicher Geburtstag. Fürst Karl Günther vom Schwarzburg-Sondershausen feierte am Dienstag seinen 70. Geburtstag.

Ausland.

England. London, 7. August. Unterhaus. Brodrick erklärt, es seien keine weiteren Nachrichten aus China eingegangen. Die Regierung habe auch keine Bestätigung der Meldung Li-Hung-Tschangs, daß die Fremden am 2. d. M. Peking verlassen hätten, um sich unter Bedeckung nach Tientsin zu begeben.

Bainbridge fragt, ob, im Hinblick auf die Mittheilung Li-Hung-Tschangs, daß die Gesandten in Peking wahrscheinlich hingeopfert werden würden, wenn die Verbündeten dorthin vorrückten, es beabsichtigt sei, ihn (Li-Hung-Tschang) zu benachrichtigen, daß er persönlich für deren Sicherheit verantwortlich gemacht werden würde.

Brodrick erwidert, die englische Regierung habe die chinesische benachrichtigt, daß sie letztere persönlich für schuldig ansehen würde, wenn die Mitglieder der Gesandtschaften oder andere Europäer Unbilden erleiden würden. Die englische Regierung halte es für nicht opportun, weitere Mittheilungen in dieser Angelegenheit zu machen.

Chamberlain theilt mit, er habe sich bezüglich des Hauptpunktes der künftigen Regelung der südafrikanischen Verhältnisse mit Canada und den australischen Kolonien ins Benehmen gesetzt. Die britische Regierung und diese Länder seien sich völlig darüber einig, daß die südafrikanischen Gebiete annektirt und dort eine von Militärgewalt unterstützte Regierung eingesetzt werden müsse und daß als Definitivum für beide Kolonien die repräsentative Selbstregierung in Aussicht zu nehmen sei. (Beifall.)

Hicks Beach erklärt: „Vor der Feststellung der Emissionsweise der neuen Anleihe habe ich mich bemüht, klarzustellen, ob die Bedingungen, die ich anzubieten mich für berechtigt hielt, Subskribenten anziehen würden. Hierbei erfuhr ich eine so geringe Ermuthigung, daß ich das mir von den führenden englisch-amerikanischen Häusern in London gemachte Anerbieten annahm, die Hälfte der Emission in den Vereinigten Staaten zu denselben Bedingungen wie hier in London unterzubringen. Dies sicherte den Erfolg der Emission, aber es hatte noch einen anderen großen Vortheil: Letzten Donnerstag stand die Reserve der Bank von England so niedrig wie nie zuvor in den letzten sieben Jahren; und man unterrichtete mich, daß hier eine große Erleichterung durch Bewegung von Gold aus den Vereinigten Staaten herbeigeführt werden würde, wenn ein großer Theil der Anleihe dort aufgenommen werden würde.“

Auf eine Anfrage, ob die englische Regierung beabsichtige, entscheidende Maßnahmen zu treffen behufs Befreiung der Zuckerraffinerie-Industrie von dem Prämiensystem, bemerkt Balfour: „Bevor ich eine Antwort gebe, müßte ich eine klare Vorstellung davon haben, was es für „entscheidende Maßnahmen“ giebt. Ich hege die Hoffnung, daß alle die hauptsächlich in Betracht kommenden prämienzahlenden Länder das Prämiensystem aufgeben wollen, aber ich kann in dieser Angelegenheit keine Verpflichtung übernehmen.“

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 7. August. In Gr. Radowisk brannten 2 Strohstaken des Pfarrers Herrn Kozlowski ab, welche anscheinend aus Rache angezündet waren. — Unser Lokalblatt schreibt: Der Kaiser von Rußland willigte ein, bei der Hochzeit des Königs von Serbien Trauerzeuge zu sein.

* **Jablonowo,** 7. August. Dieser Tage fand hier der zweite Füllenmarkt statt, welcher zwar bereits etwas besser als der im vorigen Jahre abgehaltene erste Füllenmarkt beschickt war, der aber den gehegten Erwartungen doch noch nicht ganz entsprach. Die Prämiirungs-Kommission unter Vorsitz des Pferdezucht-Instruktors der westpreuß. Landwirthschaftskammer, Herrn Oekonomierath Plümicke, ließ es sich angelegen sein, die einzelnen Züchter auf vorgefundenen Mängel etc. aufmerksam zu machen. Preise erhielten folgende Herren: A. Stoyke-Kamin 75 Mk., Groß-Summin 60 Mk., C. Stoyke-Kamin 50 Mk., Kurzinski-Dietrichshof 40 Mk., R. Stoyke-Massanken 30 Mk., C. Stoyke-Kamin 25 Mk. Je eine silberne Medaille erhielten die Herren Züls-Arnoldsdorf, Foth und Kirschke-Dietrichsdorf und je eine broncene Medaille die Herren R. Stoyke-Massunke, Hollatz-Kamin und Gehrke-Dt. Lapatken. Einen Ehrenpreis erhielt Herr C. Weißermel-Gr. Kruschin. Der Handel mit Füllen bewegte sich in mäßigen Grenzen, doch ist zu hoffen, daß der Auftrieb von brauchbaren Füllen sich mit jedem Jahre steigern und in Folge dessen auch die Nachfrage sich vermehren wird.

* **Marienwerder,** 7. August. Aus Anlaß des Schützenfestes fand gestern Nachmittag 2 Uhr ein Festessen statt, an welchem etwa neunzig Herren theilnahmen. Nach Beendigung des Essens erfolgte die Fortsetzung des Königschießens. Bei demselben errang Herr Bürstenfabrikant Gotthelf die Königswürde, erster Ritter wurde Herr Schuhmachermeister Paul Saupe, zweiter Ritter Herr Schuhmachermeister Kochanek. Die Ehrengabe des Ehrenmitgliedes Herrn Rentier Weilandt errang sich Herr Klempnermeister Rohr, diejenige des verstorbenen Kameraden Herrn de Grain Herr Uhrmacher Scheffler. Die Ehrengabe des verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Rentier Blau erhielt Herr Maler Günther. Weiter gelangten im Laufe des gestrigen Tages zusammen noch 35 Prämien zur Ausschießung. Das Concert war auch am gestrigen Tage gut besucht und fand allseitigen Beifall. Den Schluß des wie gewöhnlich vorzüglich verlaufenen Festes, dem auch Mewer Kameraden beiwohnten, bildete ein wohlgelungenes Feuerwerk.

* **Elbing,** 7. August. Der Elbinger Schützenverein, Vorsitzender Herr Hauptmann Netke, hielt am am Montag sein Königsschießen im Pulvergrund ab. Schützenkönig wurde Herr Stadtrath Krieger, 1. bezw 2. Ritter die Herrn Maler Lange und Goldarbeiter Witzki. An dem Schützenfeste nahmen Gäste in größerer Zahl Theil.

* **Danzig,** 7. August. Mit dem Dominiks-Sonntag sind, wie uns von vielen Seiten mitgetheilt wird, die Besitzer von Schau- und Verkaufsbuden diesmal recht zufrieden, denn sie haben durchweg günstige Geschäfte gemacht. Die Kauflust und der Besuch der Schaubuden war sehr rege. So erklärte der Besitzer des Raubthier-Cirkus, Herr Direktor Malfertein, die Tageseinnahme vom letzten Sonntag sei die bedeutendste, welche er bisher gehabt habe. Eine der beliebten Berg- und Thalbahnen hatte Abends eine Lösung von 2000 Mk.. — Der Pferdemarkt im Stadtgebiet war, wie wir schon erwähnten, recht gut mit Pferdematerial beschickt, indessen war die Kauflust hier weniger rege, als in früheren Jahren. Gestern war der Verkehr auf allen Plätzen des Dominikmarktes ebenfalls ein recht bedeutender. — Trotzdem der Maurerstreik in Danzig nun bereits 4 Wochen dauert, schreiten doch die Arbeiten bei den größten Um- und Neubauten, wie z. B. bei solchen in der Nähe des Centralbahnhofs und im Innern der Stadt, welche theils zu Oktober d. Js., theils April n. J. bezogen werden sollen, in bisheriger Weise fort, so daß dieselben rechtzeitig fertiggestellt werden können. Die großen von der Firma Alex Fey auszuführenden Neubauten, wie die zweite Husarenkaserne in Strieß, bei welcher die Dächer der Hauptgebäude bereits gerichtet werden und die Maurerarbeiten der Nebengebäude auch genügend vorgeschritten sind, ferner die neuen Gebäude für das General-Kommando sowie für die Conradi'sche Stiftung Langfuhr, welche Oktober bezogen werden sollen, werden rechtzeitig fertiggestellt werden.

* **Zoppot,** 7. August. Die sogen. zweite Saison hat begonnen und recht fühlbarer Wechsel vollzieht sich in unserem Badeorte. Die Ferien-Erholer kehren frisch gekräftigt nach Hause und ein neuer wenn auch schwächerer Strom Kurbedürftiger bezieht die verlassenen Plätze. In der verflossenen Saison waren gemeldet 8084 Personen, das bedeutet ein Mehr von 270 Personen gegen 1899. Für den gleichen Zeitraum verzeichnet die Kurliste von Kolberg 8987, von Misdroy 8105 und von Sylt 7073 Badegäste.

* **Driesen,** 7. August. Der Cigarrenarbeiter Hohenwaldt hatte mit einem Bäckergehilfen Streit angefangen, in den bald mehrere Personen eingriffen. Der 30-jährige Arbeiter Bohse stellte sich auf Seite des Letzteren und gab dem 22-jährigen Drechsler Bengsch eine Ohrfeige. Dieser ließ sich von Hohenwaldt sofort ein Messer geben und versetzte dem Bohse mit dem Rufe: „Du wirst Keinen mehr schlagen“ einen Stich in den Hals, der die Schlagader gänzlich zerriß. Nach wenigen Minuten starb der Verletzte. Der entflohene Thäter wurde bei seiner Braut verhaftet. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

Sie hatte währenddem einen guten Vorsprung gewonnen, jedoch mit seinen langen Schritten holte er sie bald ein . . . . Sollte er sie unter irgend einem Vorwand ansprechen? Es fehlte ihm nicht an Frechheit dazu — dennoch hielt eine Mahnung, die von der Verfolgten Wesen ausging, ihn zurück . . . . Wer mochte sie sein? . . . Eben nahm er einen Anlauf, nochmals an ihr vorüber zu eilen, um sie mit einem langen Blick seine Bewunderung empfinden zu lassen — da klappte sie ihren Sonnenschirm zu und trat in die Hausthür die vor ihr lag.

Er warf einen Blick an dem Hause hinauf. Oben standen Fuchsien, Levkoyen und blühende Myrthe vor einem Fenster — und jetzt wußte er's: Das war ja, das war ja Steinbachs Magdalene! Des alten Buchhalters Magdalene!

Wie lange hatte er sie doch aus dem Gesichte verloren — so dachte Pepi Rabener im Zurückgehen — die kleine Magdalene. Wie hübsch sie geworden war! Er hatte keine Ahnung davon gehabt . . .

Einmal im Jahre pflegte Frau Steinbach mit ihrer Tochter das Rabener'sche Haus zu betreten. Das war am Neujahrsmorgen, wo sie nach angenommenem Brauch erschienen, dem Prinzipal des Gatten und Vaters Glück zu wünschen. Er hatte dies stets verschlafen, denn, da am Sylvesterabend im Orpheus das alte Jahr mit allen Ehren und bis in den neuen Tag hinein zu Grabe getragen ward, so war es folgerichtig, daß er am Neujahrstage sich erst zur Mittagsstunde vom Lager erhob.

Er betrat heute, heimgekehrt, sofort die Schreibstube. Das Doppelschreibpult zwischen den beiden Fenstern, welches das Hauptmobiliar derselben ausmachte, ward gewöhnlich nur an seiner einen Seite in Gebrauch genommen. Der alte Buchhalter war daher nicht wenig erstaunt als Pepi ihm gegenüber Platz nahm. Er lieh, um den Chef durch seine Verwunderung nicht zu kränken, derselben keinen Ausdruck und schrieb an seinem Geschäftsbriefe ruhig weiter.

Pepi warf einen Blick über die verödete Fläche des Pultes vor ihm. Er sah in das Tintenfaß — es wuchs Schimmel darinnen. Er zog die Schubfächer heraus — es lag nichts darinnen, als einige Lineale und ein paar Löschblätter. Auch ein altes Federmesser fand sich vor. Er ergriff es, stützte die Ellbogen auf das Pult und begann seine Nägel zu putzen.

„Steinbach!“ eröffnete er das Gespräch, „wissen Sie, wen ich heute gesehen habe?“

Der alte Buchhalter sah auf und lächelte.

„Das ist schwer zu errathen, Herr Pepi. — „Vielleicht eine hübsche, junge Dame?!“

„Bravo, sehr gut! Ganz richtig! Aber weiter. Welche, welche?! Es giebt gar viele hübsche Damen.“

Herr Steinbach steckte die Feder hinter das Ohr.

„Wie kann ich das wissen, Herr Pepi. Ich habe ja gar keine Damenbekanntschaften.“

(Fortsetzung folgt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 8. August.

§ [Personalien.] Der ordentliche Professor, Geheime Justizrath Dr. Philipp Zorn zu Königsberg i. Pr. ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Universität zu Bonn versetzt worden.

* [Personalveränderungen beim Militär.] Siemers, Intendanturrath von der Korps-Intendantur des 2. Armeekorps, zum 1. Oktober 1900 zu der des 17. Armeekorps versetzt. — Biestert, Intendanturrath von der Korps-Intendantur des 17. Armeekorps zu der des 15. Armeekorps, versetzt. — Ruch, Intendantur-Sekretär, von der Korps-Intendantur des 14. Armeekorps zu der des 17. Armeekorps zum 1. Oktober 1900 versetzt.

§ [Der Turn-Verein] hält am nächsten Freitag im Nicolai'schen Lokale eine Hauptversammlung ab.

* [Der Landwehr-Verein] wird am nächsten Sonnabend im Thalgarten bei Klatt eine Hauptversammlung abhalten.

† [Der Verein deutscher Katholiken] hielt gestern Abend nach längerer Pause bei Nicolai wieder eine Monatsversammlung ab. Um 1/2 9 Uhr eröffnete Herr Vicar Bünger die zahlreich besuchte Versammlung mit begrüßenden Worten und brachte dann zunächst einige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung. Derselbe führte lebhaft Klage darüber, daß bei Beerdigungen von Vereinsmitgliedern resp. deren Angehörigen die Antheilnahme von Seiten der Mitglieder bedauerlicherweise eine sehr geringe sei. Aus der Versammlung wurde darauf in Anregung gebracht, den Tod eines Mitgliedes in einer besonderen Annonce von Seiten des Vereins bekannt zu machen. Der Vorstand wird hierüber Beschluß fassen. Zu einer heftigen Diskussion führte eine Beschwerde über das polnische Beten und Singen bei dem Begräbnisse deutscher Katholiken. Von Seiten der anwesenden Geistlichkeit wurde daraufhin erwidert, daß nur auf Wunsch der betreffenden Angehörigen von dieser althergebrachten Sitte abgegangen würde und Wünsche in dieser Beziehung stets Berücksichtigung finden. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles ertheilte der Vorsitzende dem Herrn Lehrer Pansram das **Wort zu einem Vortrage** über China und die gegenwärtigen Wirren. Mit Spannung und Interesse folgten die Zuhörer den verständnißvollen Ausführungen des Vortragenden und spendeten demselben reichen Beifall. Im Anschluß hieran verlas Herr Lehrer Berendt auf Wunsch der Versammlung die letzte Seepredigt Sr. Majestät des Kaisers und knüpfte daran einige herzliche Worte über unsere kämpfenden Brüder in Ostasien. Herr Vicar Hasse erstattete zum Schlusse eine kurze Uebersicht über den von ihm geleiteten Borromäus-Verein. Der Verein, welcher noch nicht zwei Jahre besteht und gleichzeitig mit dem Verein deutscher Katholiken und im Anschlusse an denselben gegründet wurde, hat sich die Verbreitung guter Lektüre zum Ziel gesetzt. Derselbe sieht jetzt schon auf eine sehr erfolgreiche Thätigkeit zurück und befinden sich in seiner Bibliothek schon über 400 Bücher. Herr Vicar Hasse der bisherige bewährte Leiter der Bibliothek muß infolge Versetzung als Pfarrer nach Thorn.-Papau die Leitung niederlegen und übergab er dieselbe Herrn Vikar Bünger, welcher mit Worten der Anerkennung und des Dankes für die bisherige Leitung das Amt übernahm. — Der Verein deutscher Katholiken veranstaltet gegen Ende dieses Monats einen Familien-Abend.

†* [Ordination.] Gestern Vormittag fand in der St. Marienkirche zu Danzig durch den Herrn General-Superintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination des Pfarramtskandidaten Hoffmann zum evangelischen Pfarramte statt.

†—† [Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben.] Die preußischen Staatseisenbahnen und die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind ermächtigt, freiwillige Gaben für das Ostasiatische Expeditionskorps, die in den Frachtbriefen ausdrücklich als solche bezeichnet und an die Kgl. Bahnhofskommandantur in Bremen oder an die bei dieser errichtete Sammelstelle gerichtet sind, frachtfrei zu befördern. Die gleiche Ermächtigung wird durch die zuständigen Eisenbahnkommissare den preußischen Privatbahnen ertheilt werden.

— [Russische Zollerhöhungen.] Wie schon mitgetheilt wurde, hat Rußland, wegen der außerordentlichen Ausgaben für den chinesischen Krieg, die Zölle für eine Reihe Artikel des allgemeinen Tarifs für den Handel über die europäische Grenze und aus Finnland um 10 bis 50% erhöht. Nach der „Petersburger Zeitung" betreffen diese Zollerhöhungen folgende Artikel: Erhöhung um 50%: Mehl, Malz, Grütze, Apfelsinen, Citronen, Pomeranzen, die Schalen dieser Früchte und Weintrauben; Früchte und Beeren jeder Art getrocknet; Kapern und Oliven; Anis, Kümmel und Johannisbrod, Trüffel und Champignons, Gewürze, Lorbeerblätter, Gebrannter Kaffee und Surrogate, Cakaobohnen, Tabak, Honigkuchen und Gebäck, Trauben und Beerenweine, Meth, Porter, Bier, Cider, Fruchtsäfte, Fische, Austern und Krebse, Fischleim und Gelatine, Fischbein, Wasserschwamm, Rauchwaaren, Gummi, Gummiharze, Kautschuk und Guttapercha. Erhöhung um 30%: Roher Kaffee, Wachs, Lederfabrikate, ausgenommen Handschuhe und Fabrikate aus Sämisch- und Glaceleder, Pergament, Saffian. Erhöhung um 20%: Eingekochte Früchte, Talg, Lichte, Fackeln, Dochte, Korb und Flechtwaaren, Marmorplatten, Porzellanwaaren, Naftaprodukte, Terpentin, Messerwaaren, blanke Waffen, Brillen, Fernrohre und Operngläser, rohe Jute, Leinwand und Battist, Wäsche und Kleider, kupferne Galanteriewaaren. Erhöhung um 10%: Schusterleim, Agar-Agar, Häute gegerbte, Edelholz und Fourniere, Zimmermanns- und Böttcherarbeiten, Tischler- und Drechslerarbeiten, Möbel, lebende Pflanzen, Gagat, Asbest, Steine ausgenommen Edelsteine, Thonröhren, Fayencewaaren grüne Glaswaaren, Tafelglas, Spiegel, Gummi elastikum und Guttapercha als Fabrikat, Ammoniakpräparate, Natron und Kali, Chlorkalk, Seife, Lack, flüssiger Siegellack, Flaschenharz, Gerbstoffe, Indigo, Kupferfabrikate, vergoldet und versilbert, Fabrikate aus unedlen Metallen in gleicher Ausstattung, Drahtfabrikate, Schreibpapierwaaren, rohe Tapeten, Jute, Flachs- und Hanfgarn, Spitzen, Stickereien, Einsätze, Knöpfe, Schmelzperlen, Schreib- Zeichen- und Malutensilien. Für Lumpen sind 3 Rbl. 50 Kop. per Pud zu erheben; zollfrei ist der Bedarf der Papierfabrikation. Für Fahrräder und Theile derselben sind die tarifmäßigen Zollsätze mit 50% Aufschlag zu erheben. Die Rückerstattung des Zolles für ins Ausland ausgeführte Baumwollwaaren ist auf Rs. 1,20 Kop. pro Pud zu erhöhen. Diese Bestimmungen treten am Tage der Veröffentlichung des vorliegenden Befehls in Kraft. Von der Zollerhöhung sind ausgenommen die Waaren, welche sich am Tage des Eintreffens der Benachrichtigung über die Einführung der vorliegenden Bestimmungen bereits in Zollinstitutionen befinden, sowie solche, deren Frachtdokumente im Laufe des genannten Tages bei den Zollämtern eintreffen. Für uns von besonderer Wichtigkeit ist die Thatsache, daß die durch Verträge gebundenen Tarifsätze in Kraft bleiben. Zu den Ländern, die mit Rußland im Handelsverhältnisse stehen, gehören Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Japan, einen Vorzug genießen auch die Länder, die sich durch Gewährung der Meistbegünstigung den russischen Normaltarif gesichert haben; das sollen außer Portugal alle europäischen Länder sein.

— [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig. Auf eine Kartoffelerntemaschine ist von Wilhelm Becker, Stolp i. Pom. ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Transportkiste für Mineralwasser, bei welcher die Vorder- und Rückwand aus Brettern mit Zwischenräumen gebildet sind und über jede Lage von Flaschen ein Einlagebrett gelegt wird, für Robert Liegmann, Pelplin; Wurstaufschneideapparat, dadurch gekennzeichnet, daß das gerade geführte Messer beim Schneiden einen federnden Anschlaghebel, gegen den die Wurst seitlich anliegt, nach unten drückt, so daß die abgeschnittene Wurstscheibe abfallen kann für Johannes Wischnewski und Max Zimmermann, Bromberg; mit beiderseitigen entgegengesetzten Verkröpfungen versehene Bandeiseneinlage für feuerfeste Steindecken für F. E. Reincke, Stolp i. Pom.; Bewässerungsdrainage mit getrenntem Zu- und Abführungssystem für L. Wichulla, **Königsberg i. Pr.**

— [Roggen- und Haferankäufe der Proviantämter.] Die landwirthschaftlichen Vereine sind von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen darauf aufmerksam gemacht worden, daß unmittelbar nach der Ernte vom Proviant-Amt in Danzig mit dem Ankauf von Roggen für die Magazine in Danzig und von Hafer für die Magazine zu Danzig, Langfuhr und Pr.-Stargard begonnen wird. Dieser Ankauf dauert voraussichtlich den ganzen Herbst und Winter hindurch, ebenso wird Heu und Stroh fast fortwährend angekauft. Das Proviant-Amt Danzig ist bereit, den Landwirthen über Preise und Lieferungsbedingungen auf Wunsch jederzeit Auskunft zu ertheilen.

— [Ein polnischer landwirthschaftlicher Centralverein für Westpreußen] soll, so berichtet die „Gaz. Tor.", gegründet werden. Die Redaktion der Satzung ist in einer dieser Tage in Culmsee stattgefundenen Versammlung einer Kommission übertragen worden, die aus folgenden Personen besteht: Abgeordneter v. Czarlinski, Pfarrer Bolt und Redakteur Brejski.

** [Bezüglich der Zahlung von Vertretungskosten für Lehrer,] die in einer Fortbildungsschule betreffenden Angelegenheit als Zeugen vor Gericht geladen sind, hat die Königliche Regierung zu Posen aus Anlaß eines Specialfalles durch Verfügung vom 20. Juli d. Js. entschieden, daß die Ansprüche der vertretenden Lehrer auf eine von der betreffenden Kasse zu zahlende Entschädigung in diesem Falle sich nicht rechtfertigen lassen. „Wenn die Vertretung" — heißt es in der Begründung — „auch nicht anläßlich einer Behinderung im Hauptamte erfolgt, so geschieht doch die Ladung als Zeuge vor Gericht im allgemeinen Unterrichtsinteresse, da es sich um staatliche Fortbildungsschulen handelt, und zwar in einer nebenamtlichen Funktion, zu der der Lehrer unsere Genehmigung erhalten hat. Es sind daher die übrigen Lehrer der Schule zu unentgeltlichen Vertretung verpflichtet. Wer dabei heranzuziehen ist, richtet sich nach dem Bedürfniß der Schule und unterliegt der Bestimmung des Rektors.

— [Uebermittelung des Uhrenzeichens an Fernsprechtheilnehmer.] Bei der Reichs-Telegraphenverwaltung besteht die Einrichtung, daß jeden Morgen, und zwar in der Zeit von 1. April bis Ende September um 7 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März um 8 Uhr, von dem Haupt-Telegraphenamte zu Berlin das Zeichen zum Uhrenstellen auf allen von Berlin ausgehenden Leitungen gleichzeitig gegeben wird. In gleicher Weise wird von den Seitens der Ober-Postdirektion damit beauftragten Telegraphenanstalten das Uhrenzeichen an die Anstalten derjenigen Leitungen, welche nicht in Berlin münden, gleichfalls um 7 oder 8 Uhr gegeben. Diese Einrichtung können nunmehr auch Fernsprechtheilnehmer für sich nutzbar machen, indem nach neuerer Bestimmung des Reichspostamts das Uhrenzeichen fortan auch an Fernsprechtheilnehmer auf ihren Antrag übermittelt wird, wenn es die Betriebsverhältnisse der Verkehrsanstalten gestatten. Für die Uebermittelung des Uhrenzeichens haben die Theilnehmer eine Zuschlagsgebühr von 10 Mk. jährlich zu entrichten.

Ω [Kohlennoth und Kohlenringe.] Die schon angekündigte Erhöhung der Preise für oberschlesische Kohlen um 2 Pfg. ist der „Schles. Ztg." zufolge am 3. d. M. in Kattowitz auf einer Versammlung der Vertreter der oberschlesischen Kohlengruben beschlossen worden. Dieser Zuschlag tritt zu der üblichen Winterpreissteigerung und gilt ab 1. September. In derselben Weise wie die Gruben haben auch die Zwischenhändler in den einzelnen Städten Ringe gebildet, um die Preise zu halten. Nach einer Mittheilung aus Liegnitz an das „Oberschl. T." wurde dort von den Händlern als Sommerpreis 1,20 Mark pro Centner Würfelkohle frei Keller gegen 82—85 Pfg. im vorigen Jahre gefordert. Auf eine Ausschreibung über 26 000 Centner Heizkohlen erhielt der Liegnitzer Magistrat nur eine Offerte; es wurde abgeschlossen zu 1,20 M. für Würfelkohle und 1,06 M. für Kleinkohle gegen 0,72 und 0,68 1/2 M. im Vorjahr, allerdings mit einer Klausel der nachträglichen Herabsetzung entsprechend einen etwa eintretenden allgemeinen Preisfall.

I [Ausnahmefrachten für Kohlen.] Die Bromberger Handelskammer hat an den Eisenbahnminister eine Petition gerichtet, die die Ausdehnung der ermäßigten Ausnahmefrachten für schlesische Kohlen auch auf den Bezirk Bromberg erstrebt. (Es ist das der Ausnahmetarif, über den von manchen Seiten in Deutschland geklagt wird, insoweit er den Import englischer Kohlen erschwert. Da, wo die Anwendung des Tarifes indeß zur leichteren Befriedigung des Kohlenbedarfes diente, wie gegenwärtig im Bromberger Gebiete, wäre sie freilich erwünscht. Die Red.)

— [Vom Warschauer Holzmarkt] wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Auf dem Holzmark ist seit unserem letzten Bericht eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Es herrscht ziemlicher Begehr für gute Mauerlatten für Berlin, sowie für Rundhölzer für Danzig und werden auch dafür ziemlich gute Preise gezahlt. Dagegen sind Schwellen aller Art im Preise zurückgegangen. Aus Thorn wird gemeldet, daß dort 1200 galizische Mauerlatten 7 und 6 zu 60 Pfg. und 1000 Stück Erlenholz zu 62 Pf. per Kbf. verkauft wurden. Danzig meldet den Verkauf von 1000 Bauhölzer zu 43 Kbf. zu 82 Pf. per Kbf. Aus dem hiesigen Gebiet wurden nach Preußen verkauft: 1000 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 78 Pf. per Kbf. und 2000 Bauhölzer zu 42 Kbf. zu 80 Pf. per Kbf. franko Thorn, ferner 1000 eichene Plancons (23 Kbf.) zu 2,30 Mk. per Stück franko Danzig. Die Abnahme und die Vermessung erfolgt vor Absendung.

* [Als Leiche aufgefunden] wurde heute in aller Frühe in der Nähe von Rudak der Arbeiter Karl Dominick aus Rudak.

§ [Polizeibericht vom 8. August.] Gefunden: 1 Messer; aufgegriffen 1 junges Huhn in der Thurmstraße; Verhaftet: 1 Person.

---

* Mocker, 7. August. Durch den Sturm am Freitag den 3. d. Mts. wurden von dem neuerbauten Mädchenschulhause hier in der Schulstraße eine große Menge Dachpfannen herabgerissen und ein großer Theil des Daches abgedeckt. Fortwährend fielen noch am anderen Tage schwere Pfannen auf den Schulhof und das Straßenpflaster. Da außerdem die Dachfirst herabzufallen drohte und die Gefahr sehr nahe lag, daß vorübergehende Personen sowie Schulkinder durch die herabfallenden Steine verletzt bezw. getödtet werden konnten, wurde auf polizeiliche Anordnung, da Gefahr im Verzuge war, die Schule am Sonnabend geschlossen. Ebenso mußte der Gottesdienst, der hier am Sonntag in dem Schulgebäude abgehalten wird, der drohenden Gefahr wegen aufgehoben werden. Mit der Abwendung derselben und mit der sofortigen Instandsetzung des Daches ist begonnen worden. — Auf Grund des § 50 Nr. 1 und 5 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1873 und der Verordnung vom 30. Januar 1893 ist unterm 21. Juli d. Js. von dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder der katholischen Kirchengemeinde „St. Marien" in Thorn die Genehmigung ertheilt, von dem dem Käthner Johann Ruczkowski in Schönwalde gehörigen Grundstück in Schönwalde eine 51 Ar, 6 Qm. große Parzelle zu erwerben und als Begräbnißplatz zu benutzen. Der zur Beerdigung der in Schönwalde verstorbenen Personen katholischer Konfession bisher benutzte Begräbnißplatz ist seit längerer Zeit überfüllt. Dieserhalb hatte die St. Marien-Gemeinde in Thorn die Anlage eines neuen Begräbnißplatzes zur Beerdigung der in den Gemeinden Schönwalde, Wiesenburg, Blottgarten, Roßgarten, Schwarzbruch und Alt-Thorn verstorbenen Personen katholischen Bekenntnisses in Schönwalde beschlossen. — Die Pferdemusterung für unsere Ortschaft fand am 1. August cr. Nachmittags 5 Uhr auf den Exercierplatz vor dem Lerbitscher Thore statt. Gestellt wurden 221 Pferde. Von diesen wurden für kriegsbrauchbar befunden als Reitpferde 3, als Zugpferde 59, kriegsunbrauchbar waren 159. Von den gestellten Arbeitswagen wurden 10 Stück als kriegsbrauchbar ausgemustert.

Vermischtes.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich auf dem auf der Fahrt nach China begriffenen kleinen Kreuzer „Bussard" bei Aden ereignet. Von dort wird gemeldet; Durch Herausfliegen einer Mannlochpackung an Bord S. M. S. „Bussard" wurden schwer verletzt und verstarben die Heizer Beer und Timpf. Schwerere Verletzungen haben erlitten Feuermeistermaat Schäfer, Heizer Müller und Arthur Fischer. Maschinist Heppner und Heizer Tesch leichte Verletzungen. Die Verwundeten sind in Aden ausgeschifft. „Bussard" hat seinen Aufenthalt in Aden um 2 Tage verlängert.

Die Zeugnißzwangshaft, die Redakteuren gegenüber vielfach Platz greift, ist von dem Erbprinzen von Reuß j. L. als moderne Folter bezeichnet, und eine also erfolgte Verhaftung infolgedessen aufgehoben worden.

Krupp triumphirt. Die türkische Regierung bestellte 258 Marinegeschütze bei Krupp in Essen. Krupp siegte trotz scharfer Konkurrenz.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. August. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Geier", Kommandant Korvetten-Kapitän Peters, am 27. Juli in Honolulu eingetroffen und am 30. Juli von dort nach Yokohama in See gegangen.

London, 7. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine königliche Bekanntmachung, durch welche die Ausfuhr von Waffen und Munition nach China vom 7. d. Mts. ab verboten wird.

Brüssel, 7. August Der belgische Konsul in Shanghai meldet: Lipingheng, dessen Anwesenheit in Peking als sehr beunruhigend angesehen wurde, hat Peking verlassen, um die Eisenbahnlinie Peking—Hankau zu decken, auf welche die Japaner in der Nähe von Paotingfu einen Angriff beabsichtigen sollen, um den Chinesen den Rückzug abzuschneiden. Der österreichisch-ungarische Admiral erhielt die Weisung, mit 300 Seeleuten an der Expedition theilzunehmen.

Washington, 7. August. Von dem General Chaffee ist folgendes Telegramm aus Tientsin vom 3. August eingetroffen: Heute wurde in einer Conferenz beschlossen, am Sonntag eine Schlacht zu liefern. Die Chinesen sind in Peitsang und östlich und westlich davon verschanzt. Der Rest der Chinesen wird durch die Ueberfluthung gedeckt und ist thatsächlich unangreifbar. Die Japaner, die Engländer und die Amerikaner etwa 10 000 Mann stark, griffen westlich vom Flusse den rechten Flügel der Chinesen in der Flanke an. Die anderen Truppenkörper, Franzosen und Russen, etwa 4000 Mann stark, gingen auf der entgegengesetzten Seite zwischen dem Fluß und der Bahnlinie vor. Die Stellung der Chinesen ist anscheinend stark. Ein chinesisches Heer von angeblich 30 000 Mann befindet sich zwischen Peitsang und Yangtsun, oder am Uebergang der Straße über den Peiho; das Ziel dieses Heeres ist Yangsun. Die amerikanischen Streitkräfte belaufen sich auf etwa 2000 Mann mit einer Batterie. Das sechste Kavallerie-Regiment bleibt in Tientsin zum Schutze der Stadt, bis die Pferde eintreffen. Die Gesandten waren am 28. Juli in Peking wohlbehalten.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. August um 7 Uhr Morgens: + 0,74 Meter. Lufttemperatur: + 22 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 9. August: Sommerlich, angenehm, meist heiter, aber strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 2 Minuten, Untergang 7 Uhr 39 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 28 Minuten Nachmittags, Untergang 1 Uhr 14 Minuten Nachts.

Freitag, den 10. August: Vorwiegend heiter mäßig warm, meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		8. 8.	7. 8.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,00
Warschau 8 Tage		215,70	215,75
Oesterreichische Banknoten		84,40	84,45
Preußische Konsols 3%		85,70	85,75
Preußische Konsols 3 1/2%		94,60	94,70
Preußische Konsols 3 1/2% abg.		94 60	94,70
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,50	85,60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%		94,75	94,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,8	82,80
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.		90,75	91,25
Posener Pfandbriefe 3 1/2%		93,10	92,90
Posener Pfandbriefe 4%		100,60	100,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		95,75	95,80
Türkische Anleihe 1% C		25,45	25,40
Italienische Rente 4%		93,20	93,10
Rumänische Rente von 1894 4%		76 90	76,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe		174,50	175,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		208,00	208,75
Harpener Bergwerks-Aktien		178,90	179,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119,50	119,50
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%		—,—	—,—
Weizen:	September	154,75	155,75
	Oktober	156,25	156,75
	Dezember	157,50	—,—
	Loco in New-York	82 5/8	82 —
Roggen:	September	142,50	142,50
	Oktober	142,00	142 25
	Dezember	141,00	141,75
Spiritus:	70er loco	50,50	50,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4 1/8%.

Gestern Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Frau

Rosalie Brischkowski

geb. **Nuessler**

im Alter von 59 Jahren, welches hiermit tiefbetrübt anzeigt

Mocker, den 8. August 1900

Rudolf Brischkowski,
Tischlermeister.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. Mts., Nachm. $4^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause aus nach dem altstädt. Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat das Bezirks-Kommando zur Verwendung in China bereite Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes namhaft zu machen.

Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche zur Verwendung in China bereit sind, **haben sich sofort in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage der Militär-Papiere,** behufs ärztlicher Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit zu melden.

Es ist in Aussicht genommen, daß diese Mannschaften Kapitulationshandgeld und Löhnungszuschuß erhalten.

Thorn, den 4. August 1900.

Königliches Bezirks-Kommando.

Am Freitag, d. 10. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

Verkauf von Brennholz

auf dem Hofe der Ulanen-Kaserne.

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Verdingung.

Die **Lieferung von 300 cbm Feldsteinen** zur Ergänzung der Steinpackungen der Weichselbrücke soll vergeben werden. Die Bedingungen können gegen kostenfreie Einsendung von 0,30 Mk. von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote wird **am 20. d. Mts.,** Vormittags $11^{3}/_{4}$ Uhr stattfinden.

Thorn, den 7. August 1900.

Betriebs-Inspektion 1.

Viehfutter.

Brandbeschädigte Gerste, als Viehfutter sehr geeignet, ist billig zu verkaufen. Der noch vorhandene Rest kostet pro Centner **1 Mk.** Zu besehen **Thorn, Brombergerstr. 102.**

Brauerei Gross.

Die für das Rittergut **Wenzlau** bei **Culmsee** übernommenen Brunnenbohrungen werden nach Erbohrung durchlässiger Sandschichten in nächsten Tagen beendet sein. Mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Geräthe bitte ich um weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Erdbohrungen, Pumpen- und Wasserleitungs - Anlagen** entweder nach Berlin oder an meine Brunnenmeister **Schulz,** Gutsherrschaft **Ostrometzko,** **Klammer,** Rittergut **Wenzlau** b. **Culmsee** **Kaufmann,** Rittergut **Lautenburg Wpr.**

Besprechungen am Bauorte kostenlos.

Franz Rutzen,
vorm. **Hermann Blasendorff,**
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47,
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Eine neue Bahn-Uniform, sowie **andere Kleider** sind billig zu verkaufen bei **Marks,** Amtsgericht.

Verkäuferin

für die Kurzwaaren-Abtheilung, polnisch sprechend, per sogleich od. später verlangt

Kaufhaus M. S. Leiser.

Junge Damen
finden **gute und billige Wohnung** mit Pension. Coppernikusstr. 39, III. l.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Culmerstraße 6.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Habe mich in Thorn niedergelassen, wohne Breitestraße 39.

Szuman, Rechtsanwalt.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.



Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Flasche à 30 Pfn., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

In Thorn zu haben bei **Anders & Co.,** Drog., **Anton Koczwara,** Central-Drog., Elisabethstraße 12. **Paul Weber,** Drog., Culmerstraße 1.
In Briesen bei **L. Donat,** Löwen-Drog.

Wer verreisen will,

nehme

Reise-Unfall-Versicherung

Prämie für Mk. 1000 auf 8 Tage 15 Pf., auf 15 Tage 20 Pf., auf 30 Tage 25 Pf., ferner

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung

für Haushaltungen, Mobiliar, Werthgegenständen 2r.

Formulare zum **Selbstausfertigen** der **Reise-Unfall-Policen** versendet gratis, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die **„Rhenania", Versicherungs-Aktien Gesellschaft in Köln a. Rh.** und die **Haupt-Agentur Thorn Gebr. Tarrey.**

Die zur **Joh. Glogau'schen Konkursmasse** gehörigen Restbestände an

Hof-, Wagen- u. Taschen-Laternen, Tisch- und Hängelampen

müssen sofort geräumt werden und kommen zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf. Die **Ladeneinrichtung** ist auch billig zu verkaufen.

Verkaufslokal: Baderstraße 28 im Hofe.

Robert Goewe, Konkursverwalter.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

M. Zim. part. m. Kab. z. v. Strobandstr. 19.

Laden

in lebhafter Gegend vom 1. October cr. **zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 2840** in der Expedition der Thorner Zeitung erbeten.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer
hochp., vom 15. August cr. zu vermiethen.
Klosterstraße 20, l.

---

2 möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengel., sofort zu verm. **Jacobstr. 9,** I.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die

III. neu eingerichtete Etage

im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

---

1 Wohnung, Parterre,
bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und
1 Wohnung, III. Etage,
best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Herrschaftliche Wohnung
mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

In meinem Neubau, **Brombergerstr. 52,** sind noch einige

Wohnungen

von 5—6 Zimmern 2c. zum 1. Oktober rc. zu vermiethen. Näh. im Bureau **Konrad Schwartz.**

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda mit Gartenbenutzung vom 1. September für 650 Mark zu vermiethen.

J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

Im Hause **Friedrichstraße 8** sind im 3. Geschoß eine

herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und im Dachgeschoß eine **kl. Wohnung** von 3 Zimmern 2c. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Araberstraße 4

ist die II. Etage, 4 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Herrschaftl. Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstraße 62. F. Wegner.

Ein Laden

nebst Wohnung, worin sich seit vielen Jahren ein Cigarren - Geschäft befindet, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Paul Sztuczko,
Bäcker- u. Coppernikusstr.-Ecke

Wohnung,

3 gr. helle Zimmer, helle Küche, Zubeh., 330 Mark, II Treppen.

Rob. Malohn, Araberstr. 3.

---

1 kleine Wohnung
der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

---

2 gut möbl. Zimmer
zu verm. **P. Begdon,** Neust. Markt 20.

Herrschaftl. Wohnung,
3 Zim. v. 1. Oktbr. zu verm. **Thalstr. 20.**

Bin zurückgekehrt.

Dr. Szuman.

Kirchliche Wahlen.

Die **Neuwahlen** zu den Gemeinde-Körperschaften finden im Oktober d. Js. statt. Diejenigen wahlfähigen Gemeinde-Mitglieder, welche sich in den früheren Jahren noch nicht in die kirchliche Wählerliste haben aufnehmen lassen, werden aufgefordert, sich zur Aufnahme in dieselbe anzumelden.

Die Anmeldung muß persönlich bei einem Geistlichen oder Aeltesten der Gemeinde erfolgen. Die Wählerliste wird mit dem 31. August geschlossen.

Der Gemeinde-Kirchenrath der altstädt. evang. Gemeinde.

Biergroßhandlung

Hermann Miehle

vorm. **M. Kopczynski**
Altstädt. Markt Rathhausgewölbe
gegenüber der Kaiserl. Post
empfiehlt

Königsberger Bier

Actien-Bierbrauerei Schönbusch
$^{1}/_{8}$ $^{1}/_{4}$ $^{1}/_{2}$ To.
in vorzüglicher Qualität zu
soliden Preisen.



erhält man ein en photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

---

1 fein möblirtes Vorderzimmer
ist v. sof. zu verm. **Brückenstr. 17,** II.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstr. 11.

Ein Laden und Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnungen

zu vermiethen **Mellinstraße 89.**

Hofwohnung v. 4 Zimm., Küche u. Zubeh. für 320 Mk. v. 1. Oktbr. zu verm. Seglerstr. 6. Z. erfr. i. Restaur. das.

Gerechtestraße 26,

I. Etage, nach vorne, mittlere Wohnung für 340 Mk., nach hinten, mittlere Wohnung für 280 Mk. per 1. Oktober zu verm. **E. Peting,** Gerechtestraße 6.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Kaufloose (1/4)

zur bevorstehenden Ziehung 2. Klasse Preuß. Lotterie sind noch zu haben.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet

Donnerstag, den 9. August
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

Eintritt 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Für Kaffee u. reichhaltiges Büffet
wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 9. August an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Frau **Adolph.** Frau **v Amann.**
Frau **Asch.** Frau **Dauben.** Frau **Gnade**
Frau **Houtermans** Frau **Kittler.**
Frau **v Reitzenstein.**

Turn-  **Verein.**

Freitag, den 9. August cr.,
bei **Nicolai:**

Haupt-Versammlung.

U. A. Bericht über die Ausschuß-Sitzung in Salzburg.

Der Vorstand.

Landwehr-  **Verein.**

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, 11. August cr.,
Abends 8 Uhr
bei **Klatt, Thalgarten.**

Der zweite Vorsitzende.
Weissermel,
Staatsanwalt.

Graphischer Verein

Thorn.

Sonntag, den 12. August cr.
im Viktoriagarten:

Sommerfest,

bestehend in

CONCERT

u. zahlreichen Arrangements.

Volksbelustigungen aller Art.

Verloosungen 2c.

Preis-Schiessen.

Auffsteigen von Luftballons.

Bei eintretender Dunkelheit:

Illumination des Gartens.

Abends im Saale:

TANZ.

Anfang 4 Uhr Nachm.

Eintritt pro Person **20 Pfennig,** Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bis auf Weiteres hat

lebende Fische

zu verkaufen

Domäne Gross-Morin.

Renovirte Wohnungen

für 68, 76, 80 u. 112 Thaler pro Jahr zu vermiethen. Heiligegeiststraße 7/9.

A. Wittmann.

Zwei schön möbl. Zimmer
an einen oder zwei Herren zu vermiethen
Gerechtestraße 30, II, rechts.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.